

Schismas hatte sich übrigens unter dem griechischen Episcopate selbst bereits mächtig geregt. Gleich nach der Thronbesteigung des Papstes Hormisdas kamen von verschiedenen Provinzen dießbezügliche Gesuche nach Rom, so namentlich fast von sämtlichen Bischöfen Alyriens, Dardanien und Scythiens, die bereits 512 seinen Vorgänger Symmachus mit ähnlichen Bitten angegangen: *potentes beati Petri apostolorum principis communionem, et scriptis et legationibus destinatis se apostolicas sedis regulis obedire confirmant* (Thiel I. c. 759. 709). Ermutigt durch päpstliche Schreiben und Gesandtschaften, wählten Johann die Bischöfe von Alerpius nach dem Tode ihres Metropolitens Nicofon von Nicopolis (516) einen aufrichtigen Anhänger der Orthodorie und der Union zu dessen Nachfolger. Dieser sowie sieben seiner Suffraganen wandten sich sofort an Hormisdas, um die Union herzustellen. Johannes von Nicopolis versichert in dem noch erhaltenen Schreiben den Papst seiner Orthodorie und bittet um genauere Verhaltungsmaßregeln. Ähnlich lautet das Schreiben der Suffraganbischöfe. Hormisdas antwortete hierauf in drei Schreiben. Im ersten, unter dem 15. November 516 an den Metropolitens Johannes gerichteten, gibt er diesem unter Mahnungen zum Festhalten an der Orthodorie in einem Indiculus genaue Anweisungen bezüglich seines Verhaltens bei Durchführung der Union. Es sind dieß offenbar dieselben Punkte, welche der Papst bereits seinen Legaten nach Constantinopel mitgegeben. Zuerst soll die Annahme des Chalcedonense und der Epistula Leo's verlangt werden; dann sollen die Bischöfe in der Kirche in Gegenwart des Volkes erklären, daß sie den Chalcedonensischen Glauben bekennen, dagegen Nestorius, Eutyches, Dioscur und alle ihre Anhänger anathematistren. Alle Exilstrafen, die wegen kirchlicher Dinge verhängt worden, sollen von einem päpstlichen Gerichte untersucht werden. Wer aber wegen Gemeinschaft mit Rom oder wegen des Bekenntnisses des orthodoxen Glaubens exilirt worden, muß sofort zurückgerufen werden. Die Untersuchung derjenigen Bischöfe, welche der Verfolgung von Katholiken angeklagt werden, bleibt dem apostolischen Stuhle reservirt (Thiel I. c. 774 u. 754). In einem zweiten Schreiben an Johannes vom 19. November desselben Jahres verlangt der Papst vom Metropolitens, daß er den vom Subdiacon Bullio ihm zugestellten Libellus von sämtlichen Bischöfen unterschreiben lasse. Das Nämlche verlangt er in dem gleichzeitig an die Suffraganbischöfe gerichteten Schreiben, weil ihre Glaubenserklärung nicht so präcis und unmißdeutbar gelaute, wie die ihres Metropolitens. Sollte eine Versammlung der Bischöfe aber zu beschwerlich sein, so soll der päpstliche Legat mit erzbischöflichem Geleite die einzelnen Bischöfe persönlich aufsuchen und dann zugleich die päpstlichen Schreiben vor versammeltem Volke oder, falls dieß nicht rätlich, wenigstens vor dem Clerus vor-

lesen. Jener Libellus aber, den die Bischöfe einzeln unterschreiben sollten, ist die nachmals unter dem Namen Formula Hormisdas so bekannt gewordene und auch auf dem Vaticanum vielfach besprochene Regula fidei, die also lautet: *Prima salus est, regulam rectae fidei custodire et a constitutis patrum nullatenus deviare. Et quia non potest Domini nostri Jesu Christi praetermitti sententia dicentis: „Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam“; haec quae dicta sunt rerum probantur effectibus, quia in sede apostolica immaculata est semper catholica servata religio. De hac ergo spe et fide separari minime cupientes et patrum sequentes in omnibus constituta, anathematizamus omnes haereses, praecipue Nestorium haereticum, qui quondam Constantinopolitanae fuit urbis episcopus, damnatum in concilio Ephesino a Coelestino papa urbis Romae et a sancto Cyrillo Alexandrinae civitatis antistite. Una cum isto anathematizantes Eutychen et Dioscurum Alexandrinum, in sancta synodo, quam sequimur et amplectimur, Chalcedonensi damnatos. His Timotheum adjicientes parricidam Aelurum cognomento, et discipulum quoque ipsius atque sequacem vel Petrum vel Acacium, qui in eorum communionis societate permanserint; quia quorum se communioni miscuit, ipsorum similem meruit in damnatione sententiam. Petrum nihilominus Antiochenum damnantes cum sequacibus suis et omnium suprascriptorum. Quapropter suscipimus et probamus epistolas beati Leonis papae universas, quas de religione Christiana conscripsit. Unde, sicut praediximus, sequentes in omnibus apostolicam sedem et praedicantes ejus omnia constituta, spero, ut in una communione vobiscum, quam sedes apostolica praedicat, esse merear, in qua est integra et verax Christianae religionis soliditas. Promittentes etiam sequestratos a communione Ecclesiae catholicae, id est, non consentientes sedi apostolicae, eorum nomina inter sacra non esse recitanda mysteria* (Thiel I. c. 754). Da der Kaiser diese spontanen Friedenswünsche nicht nur nicht begünstigte, sondern thörichtst mit Gewalt zu unterdrücken suchte, sandte Hormisdas (April 517) eine zweite Legation nach Constantinopel, bestehend aus den Bischöfen Ennobilus und Peregrinus. In verschiednen liebeich tröstenden und freundlich mahnenden Schreiben suchte der Papst theils die Unirten zu stärken und zu ermuntern, theils den Kaiser und den Bischof Dorotheus von Thessalonich von ihrer unionsfeindlichen Gesinnung zu bekehren. Anastasius suchte zuerst die päpstlichen Gesandten zu bestechen, und da ihm dieß nicht gelang, wies er sie in verletzender Weise aus der Stadt mit dem Befehle, keine andere griechische Stadt zu betreten (ähnlich später Barbarossa zu Besançon). In einem Schreiben unter dem 11. Juli erklärte er